

Ce bref exposé doit vous permettre de constater le développement dynamique du trafic aérien international qui engendre un nombre toujours plus grand de problèmes qu'il s'agit de résoudre dans l'esprit de notre politique en matière de transports aériens. Ces tâches vont sans doute se multiplier à l'avenir et il sera encore plus difficile que jusqu'ici de leur trouver une solution, solution indispensable au maintien du standing de vie des Suisses.

*Eintreten wird ohne Gegenantrag beschlossen
Le Conseil passe sans opposition à la discussion
des articles*

Artikelweise Beratung — Discussion des articles

Titel und Ingress

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates.

Titre et préambule

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil des Etats.

Angenommen — Adopté

Art. 1 und 2

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates.

Art. 1 et 2

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil des Etats.

Angenommen — Adopté

Gesamtabstimmung — Vote sur l'ensemble

Für Annahme des Beschlussentwurfes 88 Stimmen
(Einstimmigkeit)

An den Bundesrat — Au Conseil fédéral

11 700. Postulat Eisenring.

Belastung der Kantone und Gemeinden durch Bundesvorlagen

Charges résultant pour les cantons et les communes des projets fédéraux

Wortlaut des Postulates vom 19. Juni 1973

Der Bundesrat wird eingeladen, bei allen künftigen Vorlagen, die dem Parlament zur Beschlussfassung unterbreitet werden, und soweit durch diese Vorlagen auch auf die Kantone und Gemeinden finanzielle und administrative Verpflichtungen zukommen, Erläuterungen über die mutmassliche Höhe dieser Belastungen zu geben.

Texte du postulat du 19 juin 1973

Le Conseil fédéral est invité, lorsqu'il soumet au Parlement des projets de loi ou d'arrêté entraînant des obligations financières ou administratives pour les cantons et les communes, à donner des indications sur l'importance prévisible de ces charges.

Mitunterzeichner — Cosignataires: Albrecht, Dürr, Freiburghaus, Künzi, Letsch, Leutenegger, Meyer Hans Rudolf, Oehler, Schnyder, Stadler, Welter (11)

Eisenring: Wir stehen vor der wenig glücklichen Feststellung, dass wir in den letzten zwanzig Jahren durch Bundesregelungen die Kantone und die Gemeinden ständig stärker belastet haben. Die administrativen Delegationen haben ein Ausmass erreicht, das früher gar nie hat erwartet werden können, und die Delegationen erschöpfen sich in der Regel nicht allein in der Uebertragung von Durchführungs-, Ermittlungs- und Kontrollaufgaben, sondern vielfach auch in der Zuweisung bestimmter finanzieller Verpflichtungen. Ich erinnere insbesondere an die Debatte der vergangenen Woche über den Finanzausgleich und die Hinweise des Kollegen Diethelm, wonach die Kantone sich oft ausserstande sehen, die ihnen vom Bund zugewiesenen finanziellen Belastungen zu tragen, was dann wiederum zu zusätzlichen Forderungen hinsichtlich des Finanzausgleiches führt.

Nun bemühen sich zahlreiche Kantone und Gemeinden, angesichts ihrer angespannten finanziellen Situation einen Personalstopp durchzuführen. Die Gefahr besteht nun aber — sie hat sich schon wiederholt konkretisiert —, dass diese Anstrengungen durch die weitere Zuweisung von Bundesaufgaben gewissermassen unterwandert werden. Eine kritische Durchsicht der Unterlagen zu Vernehmlassungen bei den Kantonen und den Wirtschaftsverbänden zeigt immer wieder, dass seitens des Bundes bzw. der Verwaltung viel zuwenig Bedacht darauf genommen wird, welche Aufgaben durch solche neue Bundesaufgaben den Kantonen und den Gemeinden zukommen. Auf jeden Fall fehlen in der Regel ausweichende Hinweise auf die direkten und indirekten Rückwirkungen auf Kantone und Gemeinden. Folgen dann die Botschaften des Bundesrates, so sind auch dort in der Regel die Hinweise auf die Belastungen der Kantone und Gemeinden nur spärlich, soweit überhaupt etwas darüber ausgesagt ist.

Nun häufen sich die zentralen Aufgaben des Bundes, der auf die Mitwirkung der Kantone und Gemeinden angewiesen ist, auch in nächster Zeit weiter an. Die Dimensionen sind noch nicht abgesteckt. Ziel des Postulates ist es daher, endlich einmal dafür zu sorgen, dass die Auswirkungen der Bundesgesetzgebung auf die Kantone und Gemeinden in Zukunft besser beachtet, im Vernehmlassungsverfahren bereits berücksichtigt werden und dass auch die entsprechenden Hinweise in den Botschaften des Bundesrates an das Parlament erfolgen.

Ich bitte den Bundesrat, das Postulat entgegenzunehmen.

M. Bonvin, président de la Confédération: Le Conseil fédéral n'ignore pas qu'à l'heure actuelle on prend toujours plus de décisions de principe et que l'on édicte des dispositions de plus en plus nombreuses qui entraînent des charges financières et administratives pour les cantons, ou même directement pour les communes, car c'est à eux et à elles qu'en incombe l'exécution. Cependant vous êtes aussi concernés. La Confédération et le Conseil fédéral savent que les décisions que vous prenez à propos des charges de la Confédération deviennent toujours plus contraignantes, au point qu'elles sont actuellement à la limite du supportable, en relation avec les recettes — l'occasion d'en discuter vous sera donnée

lors du débat sur le budget de l'année prochaine et le plan financier de 1975 et de 1976.

Dans le schéma du 7 février 1969 applicable au message accompagnant les projets de textes à édicter à l'échelon de la Constitution ou des lois, on exige déjà des indications numériques aussi détaillées que possible sur les conséquences financières directes et indirectes qui en résultent pour la Confédération, ainsi que sur les incidences relatives à l'effectif du personnel fédéral. La Chancellerie fédérale examine toujours attentivement si les projets de message sont complets du point de vue formel et l'administration des finances veille, en ce qui concerne le fond, à ce que tous renseignements utiles soient fournis sur les conséquences qui en découleront pour la Confédération — comme vous avez pu le constater depuis quelque temps dans tous nos messages.

L'auteur du postulat, M. le conseiller national Eisenring, suggère qu'à l'avenir ces indications soient données pour toutes les décisions de l'Assemblée fédérale et qu'elles soient en outre complétées par des précisions quant aux effets probables de retombées que les mesures proposées auront sur les finances des cantons et des communes ainsi que sur leurs administrations. Le bureau du Conseil national, en accord avec le Conseil fédéral, a déjà préparé une révision dans le cadre de la loi sur les rapports entre les conseils — il s'agit en fait de l'article 43 de ladite loi qui sera modifié de telle sorte que les messages devront contenir aussi des indications sur les charges nouvelles pour les cantons et les communes. Le Conseil fédéral accepte donc le postulat.

Ueberwiesen — Transmis

11 690. Postulat Künzi. Ausübung des Stimmrechts Exercice du droit de vote

Text des Postulates vom 18. Juni 1973

Der Bundesrat wird eingeladen, eine Revision der rechtlichen Grundlagen in dem Sinne zu prüfen, dass die Stimmberechtigten ihr Stimmrecht bei eidgenössischen Wahlen und Abstimmungen überall in der Schweiz ausüben können.

Texte du postulat du 18 juin 1973

Le Conseil fédéral est invité à étudier une révision des bases légales concernant l'exercice du droit de vote, qui devrait permettre aux citoyens d'exercer partout en Suisse leur droit de vote lors d'élections et de votations fédérales.

Mitunterzeichner — Cosignataires: Eisenring, Flubacher, Gut, Meier Kaspar, Muff, Ribl (6)

Schriftliche Begründung — Développement par écrit

In den letzten Jahren hat sich die Stimmbeteiligung bei eidgenössischen Wahlen und Abstimmungen ständig verschlechtert. Die gleiche Erscheinung zeigt sich auch bei kantonalen und kommunalen Urnengängen.

Dem Verzeichnis der eidgenössischen Abstimmungen, herausgegeben von der Bundeskanzlei, ist zu ent-

nehmen, dass die durchschnittliche Stimmbeteiligung von 1941 bis 1950 noch etwas über 58 Prozent lag. Von 1951 bis 1960 sank sie auf ziemlich genau 50 Prozent und lag von 1961 bis 1970 noch bei 45,4 Prozent. Leider vermochte auch die Einführung des Frauenstimmrechts die Stimmbeteiligung nicht zu heben.

Die Tatsache, dass sich bei wichtigen Urnengängen weniger als die Hälfte unserer Stimmberechtigten zur Urne begibt, ist bedauerlich, und es gilt, den Gründen, die dafür verantwortlich sind, nachzugehen.

Sicher fühlen sich zahlreiche Stimmberechtigte bei besonders schwierigen Vorlagen überfordert und enthalten sich eines Urteils. Andere wieder zeigen sich verärgert gegenüber Parteien oder Behörden und drücken dies durch ihre Abstinenz bei Urnengängen aus. Sehr verbreitet ist auch eine allgemeine Interesselosigkeit gegenüber politischen Problemen in weiten Kreisen unserer Bevölkerung festzustellen.

Um diesen Erscheinungen entgegenzuwirken, sollten in erster Linie die politischen Parteien und weitere Organisationen in vermehrtem Masse orientierend und aufklärend wirken.

Ein ganz wesentlicher Grund für die sich ständig verschlechternde Stimmbeteiligung liegt aller Wahrscheinlichkeit nach darin, dass sehr viele Stimmberechtigte während der kurz bemessenen Abstimmungszeit sich nicht am Wohnort befinden. Die Abwesenheit kann beruflich, durch Ferien oder durch andere Verpflichtungen bedingt sein.

Es ist zu vermuten, dass der Anteil von Stimmberechtigten, die auf diese Weise ihr Stimmrecht nicht ausüben und damit wesentlich zur schlechten Stimmbeteiligung beitragen, ständig zunimmt.

Ich ersuche deshalb den Bundesrat, wie oben erwähnt, eine Revision der rechtlichen Grundlagen in dem Sinne zu überprüfen, dass sämtliche Stimmberechtigten bei eidgenössischen Wahlen und Abstimmungen überall in der Schweiz ihr Stimmrecht ausüben können.

Sicher werden im Zusammenhang mit dieser Prüfung verschiedene organisatorische Probleme auftreten. Diese sind aber im Zeitalter des Computers und der hochentwickelten Technik ganz bestimmt lösbar.

Wenn auf diese Weise die Stimmbeteiligung wiederum um einige Prozent gehoben werden kann, so sollten alle Anstrengungen in dieser Richtung unternommen werden.

*Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates
Rapport écrit du Conseil fédéral*

Der Tatsache der sinkenden Stimmbeteiligung widmeten in den letzten Jahren viele Kreise — Historiker, Politologen, Soziologen, Journalisten, Politiker u. a. — einige Aufmerksamkeit. Die Tragweite des Problems verlangt denn auch, dass alles unternommen wird, nach den möglichen Gründen für dieses Verhalten zu forschen.

Als einen für den Rückgang der Stimmbeteiligung bedeutenden Faktor betrachtet der Postulant die kurz bemessene Abstimmungszeit, während der viele Stimmberechtigten sich nicht am Wohnort — nach Artikel 43 BV dem einzigen Abstimmungsort — befinden. Der Bundesrat pflichtet dieser Auffassung bei. Durch das Bundesgesetz vom 25. Juni 1965 über die Einführung von Erleichterungen der Stimmabgabe an eidgenössischen Wahlen und Abstimmungen sind denn auch bereits die vorzeitige Stimmabgabe und die Stimmabgabe auf dem Korrespondenzweg im Sinne eines Entgegen-

Postulat Eisenring. Belastung der Kantone und Gemeinden durch Bundesvorlagen

Postulat Eisenring. Charges résultant pour les cantons et les communes des projets fédéraux

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1973
Année	
Anno	
Band	III
Volume	
Volume	
Session	Herbstsession
Session	Session d'automne
Sessione	Sessione autunnale
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	06
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	11700
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	25.09.1973 - 08:00
Date	
Data	
Seite	1186-1187
Page	
Pagina	
Ref. No	20 002 305

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.